VDA-Studie stößt sauer auf

Die UIRR weist die jüngste Studie des deutschen Verbandes der Automobilindustrie (VDA) als nicht seriös und unrepräsentativ zurück.

Die internationale Vereinigung der Gesellschaften für den kombinierten Verkehr Schiene-Straße (UIRR) schießt sich auf eine Vergleichsstudie des Verbands der Automobilindustrie (VDA) ein. Darin wird die Belastung der Umwelt durch Bahn und Lkw unter die Lupe genommen. Kernaussage der Studie: Die Bahn ist nicht grundsätzlich umweltfreundlicher als der Lkw. Der Lkw sei das bessere Transportmittel, wenn bei schweren Gütern kurze Züge mit weniger als zehn Waggons oder bis zu 15 Waggons im Kombinierten Verkehr benötigt würden. Erst ab Schwertransporten mit mehr als 20/25 Wagen sei die Bahn eindeutig besser, im Zwischenbereich hielten sich Lkw und Bahn in etwa die Waage.

Die UIRR bezeichnet in ihrer harschen Kritik den Inhalt der Studie als realitätsfern und nicht repräsentativ. "Die durchschnittlichen Zugkapazitäten und Auslastungen liegen bei Weitem über der besten in der Studie erwähnten Fallkategorie", heißt es in einer Mitteilung der UIRR. Die Annahme, ein Durchschnittszug des Verbandes Kombiverkehr bestehe aus 16 Waggons, sei schlichtweg falsch. Schon die kürzesten Züge zählten 20 Waggonstellplätze, der Durchschnitt liege bei 28 bis 30. Niemand bestreite, dass der Lkw aus wirtschaftlicher wie umweltpolitischer

» Studie ist nicht repräsentativ «

Sicht seinen berechtigten Platz im Nahverkehr, auf mittleren Entfernungen sowie bei allen Verkehren in der Fläche habe, die sich nicht ohne Weiteres zu ganzzugfähigen Mengen bündeln lassen.

"Verkehrsverlagerungen von der Straße auf den Kombinierten Verkehr gehören zu den effektivsten Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs und der Treibhausgasemissionen im Güterfernverkehr", hält die UIRR dem VDA entgegen, in dessen Auftrag die Studie durchgeführt worden ist.

Thesen überprüfen

Der Wettbewerb entscheide, welcher Träger für Transporte genutzt werde. Dafür bräuchte man jedoch faire Rahmenbedingungen zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern. Die UIRR fordert deshalb die Internalisierung externer Kosten nach dem Verursacher-Prinzip ebenso wie einen interoperablen und freien europäischen Schienenmarkt. "Energiebedarfs- und Emissionsvergleich von Lkw, Bahn und Schiff im Güterfernverkehr" lautete die Studie. Damit wollte man die These überprüfen, ob die Bahn im Güterfernverkehr grundsätzlich die ökologisch bessere Lösung als der Lkw ist.